

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
60 S., im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
ausgehänd. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 S., bei mehrmaliger
je 6 S.
Gratisbeilagen:
Das Nagolder Wochenblatt
und
Schwäb. Landwirt.

N. 35.

Nagold, Donnerstag den 3. März

1898.

Die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer haben u. a. bestanden: Rudolf Bach, Unterlehrer in Metzingen, Gottfried Bächler, Schulanfänger in Herzogswiller, Philipp Deines, Schulanfänger in Klaffenbach, Theodor Griefinger, Stellvertreter in Freudenstadt, Stephan Gaid, Unterlehrer in Weidenstetten, Ernst Kapp, Hilfslehrer in Ulm, Adolf Leins, Lehrgehilfe in Girsau, Gustav Lutz, Schulanfänger in Blauschellen, Karl Reusch, Hilfslehrer in Pfundorf, Gottlieb Stiegelmaier, Unterlehrer in Dullinger, Hermann Strecker, Unterlehrer in Frensbach, Wilhelm Theurer, Schulanfänger in Obertheuringen, Chr. Holz, Unterlehrer in Kornstetten, Karl Walter, Schulanfänger in Nach, Gustav Wolff, Lehramtskandidat in Oettingen.

Die kommenden Reichstagswahlen.

Obwohl der Zeitpunkt der Neuwahlen zum Reichstag durchaus noch nicht feststeht, so befinden wir uns doch schon seit langen Wochen mitten in der Wahlbewegung, ein genügend Beweis, welche besondere Wichtigkeit allseitig der bevorstehenden Erneuerung des Reichsparlaments beigegeben wird. Mehr als je läßt sich aber aus den bisherigen Erscheinungen der nun schon lange andauernden Wahlbewegung ein Schluß auf den Charakter des eigentlichen Wahlkampfes ziehen, und leider ergibt sich da ein recht bedauerliches Zukunftsbild. Denn zweifellos wird bei den nächsten Reichstagswahlen eine derartige Zersplitterung der Parteien und grimmige gegenseitige Befehdung zwischen ihnen platzgreifen, wie sie in solchem Umfange in unserem deutschen Vaterlande noch nie stattgefunden hat. Daß hierbei ganz neue Parteien neben den schon bestehenden politischen Parteien auf den Plan treten werden, mag noch hingehen, erstere werden schwerlich eine solche werbende Kraft entwickeln, um sich im künftigen Reichstage zur Geltung zu bringen zu vermögen; günstigen Falles dürften in denselben z. B. die Vertreter der national-sozialen Gruppe etwa ein halbes Duzend Köpfe zählen. Der nahe liegende Vergleich, daß ja auch die heute 48 Mann starke sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit wenigen Vertretern angefangen hat, würde hinken, einfach, weil den Sozialdemokraten die Verhältnisse viel günstiger gewesen sind, als fast allen bürgerlichen Parteien. Um so schärfer wird aber der eigentliche charakteristische Zug der Reichstagsneuwahlen hervortreten, der Kampf unter den alten Parteien, es wird ein seltsames Duobild werden, ein Wahlkaderadatsch, wie sich ihn die Herren Bebel und Singer nicht besser wünschen können. Die Wahlberichte aus den einzelnen Kreisen zeigen dies ja schon genugsam an! Hier bekämpfen sich die beiden Gruppen des Freisinn „bis auf Blut“, dort vertragen sie sich wieder; andererseits befehdet sich der Freisinn bitter mit dem rechtsstehenden Bruder, dem Nationalliberalismus. Letzterer wiederum hat sowohl mit Spaltungen im eigenen Lager zu thun, als sich auch mit allen möglichen Parteien herumzuschlagen. Daneben giebt es dann einen seltsamen Bruderkampf unter den Parteien der Rechten, die Konservativen, die Antifemiten und der Bund der Landwirte sind nach Kräften bemüht, einander das Wahlgeld zu verderben, und so herrscht Verwirrung auf der ganzen Linie, höchstens das Zentrum und die Sozialdemokraten wissen einigermaßen, wie sie in der herannahenden Wahlkampf stehen werden.

Als nächste Folge einer derartigen Verwirrung unter

den Parteien und der hiermit zusammenhängenden Aufstellung von 4 oder gar 5 Kandidaten in sehr vielen Wahlkreisen wird sich die Notwendigkeit der Vornahme besonders zahlreicher Stichwahlen zeigen, und vermutlich dürften hierbei gerade die früheren Kartellparteien, die Konservativen beider Richtungen und die Nationalliberalen am schlechtesten abschneiden; schwerlich aber würde dann die Regierung an einem Reichstage, in welchem die radikalen Gruppen in Verbindung mit dem Zentrum überwiegen, ihre Freude haben. Woher kommt aber das ganze Durcheinander in der jetzigen Wahlbewegung? Doch unstreitig davon, daß bei ihr die Interessenpolitik noch mehr als sonst die herrschende Rolle spielt, jede Partei sucht die andere durch Versprechungen in wirtschaftlicher Beziehung an die Wählerschaft zu überbieten, während es andererseits gerade wirtschaftliche Fragen sind, welche immer tiefer ihren trennenden Keil zwischen Parteien hineintreiben, die sich früher nahestanden und manche Reichstagswahlkampf vereinigt geschlagen haben. Eine einigende Wahlparole fehlt eben, und so sehen wir denn das täglich sich mehr entwickelnde Schauspiel eines Kampfes Aller gegen Alle; wenn in manchen Wahlkreisen zwischen verschiedenen Parteien Vereinbarungen wegen eines gemeinsamen Kandidaten getroffen worden sind, so bildet dies doch nur die Ausnahme von der Regel. Unter anderen Umständen würde allerdings die Flottenverpflichtungsfrage bei dem möglichen Falle einer gewaltsamen Auflösung des Reichstages eine einigende Wahlparole für die Parteien der Rechten und der Gemäßigten Liberalen bilden, wie aber die Dinge stehen, ist sehr daran zu zweifeln, daß selbst die Flottenparole Konservativen, Nationalliberalen, Bund der Landwirte, Antifemiten u. s. w. unter einen Hut bringen würde, hierzu hat die Zerrissenheit unserer Parteiverhältnisse infolge der rücksichtslosen gegenseitigen Befehdung wohl schon zu große Fortschritte gemacht. So bietet denn ein Ausblick auf die kommenden Reichstagswahlen wenig des Erquicklichen und Ermutigenden dar, sie werden sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zu einem politischen Kampf von beispielloser Heftigkeit und Rücksichtslosigkeit gestalten, jede Partei wird sehen, wo sie bleibt, undekamert um die anderen, ob jedoch eine Volksvertretung, die aus einem solchen erbitterten Ringen der Parteien hervorgeht, wirklich eine den Interessen des Allgemeinwohl dienende werden würde, das möchte schon jetzt zu bezweifeln sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Febr. Der Reichstag hat heute die Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Entschädigung ungeschuldig Verurteilter nicht zu Ende führen können, da Staatssekretär Niederding erklärte, daß die Regierung über die in der Kommission gemachten Zugeständnisse unter keinen Umständen hinausgehen werde. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Auer, welcher die Entschädigung auch dann gewähren will, wenn die Freisprechung wegen Mangel an Schuldbeweisen erfolgt sei, abgelehnt, worauf Abg. Singer durch Beweiskraft der Beschlussfähigkeit das Ende der Sitzung herbeiführte. In der eine halbe Stunde später aberauräumten Sitzung kam es zu lebhaften Klagen darüber, daß die Regierung zu den zur Beratung stehenden Anträgen Lenymann-Rintelen, betr. die Wiedereinführung der Verur-

ung etc., keine Stellung nimmt. Zu einer Beschlussfassung kam es nicht, da Abg. v. Buchta vor der Abstimmung die Beschlussfähigkeit bezweifelte. Montag: Reichsreisenbahnetat.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 2. März. Sicherem Vernehmen nach ist unserem allverehrten Herrn Stadtpfarrer Diesterle das Delanat Münsingen übertragen worden.

Nagold, 3. März. Wir glauben, unsere geehrten Leser an dieser Stelle nochmals auf den am Sonntag, nachm. 5 Uhr, in der Turnhalle stattfindenden Vortrag des Hrn. Dr. von Payer aufmerksam machen zu sollen. Herr von Payer, der jetzt im 56. Lebensjahre steht, hat sich schon in seinen Jugendjahren durch seine Bergbesteigungen in noch unbekanntem Alpengebieten, namentlich durch die Erforschung des Oetler- und Kamelogebiets, einen Namen gemacht. Im Kriege von 1866 erwarb er sich in der Schlacht bei Custozza durch heroortragende Tapferkeit das (Herr.) Militärverdienstkreuz. 1869 finden wir ihn bei der von Dr. August von Petermann veranlaßten deutschen Nordpolarexpedition, welche in N.-O.-Grönland in 74°31' nördl. Br. überwinterte. Im März u. April 1870 machte Payer ausgedehnte Schlittenreisen an der grönländischen Küste, welche sich bis zu 77°1' nördl. Br. erstreckten. Diese Expedition führte bekanntlich zur Entdeckung des Franz-Josef-Fjords an der Ostküste Grönlands. 1871 war er in Gesellschaft des Schiffleutnants Weyprecht auf einer Erkundungsfahrt zwischen Spitzbergen und Nowaja-Semlja, die bis 80° n. Breite führte. Im Sommer 1872 ging er mit dem „Tegethoff“ von Bremerhafen aus in See. Die Fahrt ging von Danneberg aus quer durch das Barentsmeer direkt gegen Nowaja-Semlja. Der „Tegethoff“ wurde diesmal schon unter 76°30' nördl. Br. vom Eise eingeschlossen und nach Norden getrieben. Alle während des Sommers 1873 gemachten Versuche, das Schiff vom Eise frei zu machen, waren fruchtlos. Im Herbst wurde das Schiff in die Nähe eines unbekanntem Gebirgslandes getrieben. Es war das ausgedehnte Gebiet des Franz-Josef-Landes. Der zweite Winter wurde unterm 79°51' n. Br. im Eise zugebracht. Im März und April 1874 unternahm Payer vom Schiffe aus eine Schlittenreise, wobei die Breite von 82°5' erreicht wurde. Im Mai 1874 kehrte Payer wieder an Bord zurück; doch mußte der „Tegethoff“ verlassen werden, und am 20. Mai trat die Mannschaft mit Booten und Schlitten den Rückweg an. 96 Tage dauerte diese abenteuerliche Fahrt, reich an allen erdenklichen Mühsalen. Unterm 77°40' erreichte man wieder freies Meer. Die Küste Nowaja Semlja's entlang fahrend, wurde die Mannschaft am 24. August vom russischen Schiffer Feodor Woronin aufgenommen und erreichte nach neuntägiger Fahrt den norwegischen Hafen Vorde. Seitdem lebte Herr von Payer, den schönen Küsten sich widmend, abwechselungsweise in München, Paris und Wien. Nunmehr hat er den Plan gefaßt, eine deutsche Südpolarexpedition ins Leben zu rufen. Den Besuch des Vortrags können wir daher jedermann auf das angelegentlichste empfehlen.

Ansichtskarten.

Humoreske von E. Ritter.
(Nachdr. verb.)

„Du bist zu häßlich, Georg“ — schluchzte die junge Frau — mir nicht einmal den kleinen Gefallen zu thun — „Na, erlaube — kleinen Gefallen! Schöner kleiner Gefallen das, als ob es nicht ein himmelweiter Unterschied wäre, ob man eine Reise nach Dresden, Prag, Wien, Pest, oder in die Schweiz und nach Oberitalien macht!“ Es ist einerlei, ganz einerlei. Du warst bis jetzt außer vor Jahren einmal in Dresden weder da noch dort, also für dich ist's einerlei, aber für mich durchaus nicht. Ich habe mir's nun 'mal in den Kopf gesetzt endlich Ansichtskarten aus der Schweiz und Oberitalien in mein Album zu bekommen — ich muß mich ja schämen, die noch nicht zu besitzen. Alle meine Bekannten haben sie längst, es ist ja ganz unglücklich, daß ich diese alltäglichsten Karten noch nicht habe. Und ich werde sie auch sobald nicht bekommen, kein Mensch reist mehr dahin, jeder ist bereits dort gewesen, jeder außer Dir; alles geht jetzt nach Norwegen und Schweden, oder nach — ach, was weiß ich! Ich weiß nur, daß ich eine ganz unglückliche Frau bin, der ihr Mann nicht 'mal ein kleines Dypse bringt. Wahrhaftig, es ist doch schlimm genug, daß ich Babys wegen diesen Sommer zuhause bleiben muß. — Ein kleiner Gefallen wären mir die Karten gewesen, aber nein! Wien und Pest! Da waren letztes Jahr die Eltern, die Karten hab' ich bereits — „Aber, Schatz, ich will Dir was sagen, ich lasse Dir die vollständigste Kollektion

von Ansichtskarten des Schweiz und Oberitaliens kommen, dann kannst Du zufrieden sein und mich reifen lassen, wohin ich will.“ Ein verächtliches Lachen erkund. „Kommen lassen! Als ob die Karten zählen! Du weißt doch, oder Du müßtest doch nunmehr wissen, daß für mich nur die Karten von Wert sind, die auch wirklich von Ort und Stelle aus an mich gerichtet worden sind. Du hast ja gar keinen Begriff von den Grundstücken eines Sammlers, das macht eben, weil Du kein Interesse für das hast, was mich bewegt, überhaupt kein Interesse für mich, und dabei sind wir erst zwei Jahre verheiratet, o, ich arme betrogene Frau —“ Die junge Frau kann nicht weiter sprechen, sie schluchzt nur leise vor sich hin, und der Gatte, dessen Geduld zu Ende, verläßt das Zimmer, nicht ohne die Thür heftiger als nötig ins Schloß zu werfen. Es war aber doch auch unglücklich, ganz unglücklich! Er sollte seine Lieblingsidee, die Reise nach Wien und Pest, ausgeben, nur um seiner Frau die gewöhnlichsten Ansichtskarten zu verschaffen! In sehr ärgerlicher Stimmung begiebt sich der Rechtsanwält Wenzel auf sein Bureau. Als er mittags wieder heimkommt, da strahlt er jedoch mit dem ganzen Gesicht und begrüßt sein reizendes Fräulein so liebevoll, daß sie entsetzt aufspricht: „O, ich seh' Dich an, Du gehst doch in die Schweiz und nach Oberitalien, o Du lieber guter Mann!“ „Halt, halt, nicht ich, aber mein Freund, Dr. Schimmelpfennig, reist dahin und er ist mit Freunden bereit, Dir von jedem bemerkenswerten Punkt eine Karte zu senden. Nun bist Du gewiß zufrieden.“ „Zufrieden? nein, es ist doch entsetzlich! Du glaubst im Ernst, ich lasse mir von Schimmelpfennig,

diesem unausstehlichen Menschen, Karten schreiben? Nein, das bilde Dir nicht ein, nimmermehr! Dazu ist mir mein Album zu gut.“ „Aber ich bitte Dich! Schimmelpfennig ist doch ein so netter Kerl, das sagt jeder, er ist allgemein beliebt — wenn ich nur wüßte, was Du gegen ihn hast, sag' mir —“ Nichts hab' ich gegen ihn, oder meinetwegen auch alles, ich kann ihn eben nicht leiden, er ist semmelblond und trägt häßliche Kravatten. Karten von ihm in meinem Album! Nein, ich sehe, ich muß verzichten —“ Die Thränen beginnen bereits wieder zu fließen. „Du bist ein Barbar, der nicht die mindesten Rücksichten auf die Wünsche seiner Gattin nimmt, ich kann mich tot grämen. Die ist's einerlei —“ „Aber, Lenchen, sei doch vernünftig —“ „Oja, ich bin es bereits — wir wollen nicht mehr davon sprechen.“ Und in einer Haltung, wie sie einer Maria Stuart der Bühne vor dem Abgang zum Blutgerüst nicht unangemessen gewesen wäre, verläßt Frau Lenchen das Zimmer. — Das war am Freitag. Bis zum Sonntag hält der Gatte den Zustand des Schmolzens aus, erträgt er die eifrige Miene, die lähnen höflichen Antworten seiner Frau. Dann aber, beim sonntäglichen Mittagmahl, welches aus verschiedenen seiner Lieblingsgerichte besteht, und nach dem Genuss einer Flasche vorzüglichen Rosé, da schmilzt sein starrer Sinn, und als man sich vom Tisch erhebt, da hat er seinem Fräulein versprochen, nicht nach Oesterreich-Ungarn, sondern in die Schweiz und nach Oberitalien zu reisen!

(Fortf. folgt.)

Tübingen, 28. Febr. Einer der schönsten Aussichtspunkte der ganzen Umgegend, das auch Fremden wohlbekannte „Cafe Sennhütte“ ist durch Kauf an das Corps Rhenania übergegangen, wird aber bis auf weiteres als Wirtschaft weitergeführt. Bei einer späteren Vergrößerung des Corpshauses liegt außer Zweifel, daß das Cafe eingezogen wird.

Freudenstadt, 28. Febr. In verschiedenen demokratischen Blättern ist davon die Rede, daß von Seiten der Deutschen Partei im 8. R.-L.-Wahlkreis Fabr. A. Jungmans in Schramberg als Reichstagskandidat aufgestellt worden sei. Dieson ist jedoch den beteiligten Kreisen nichts bekannt.

Degerloch, 2. März. Von Oberstabsarzt Dr. Rah wurde das Anwesen, Pension und Cafe Stahl, mit den nebenliegenden gegen 100 A. Gütern, zur Gründung einer Naturheilanstalt angekauft.

Cannstatt, 1. März. (Korresp.) An der neuen Straße von Cannstatt nach Untertürkheim sind, soweit dieselbe neben der Bahn verläuft, von der Eisenbahnverwaltung Sicherheitsvorkehrungen angebracht worden. Zwischen der kgl. Eisenbahnverwaltung und der Stadt Cannstatt besteht nun eine Meinungsverschiedenheit darüber, wer von beiden die Unterhaltung dieser Sicherheitsvorkehrungen zu übernehmen habe. Cannstatt hat bis jetzt auch dem von der Bahnverwaltung angeregten gegenüber eine Verpflichtung hierzu nicht anerkannt.

Rixheim a. L., 1. März. (Korresp.) Der Sabbatist Fauchinger aus Stuttgart hatte auf Sonntagabend einen weiteren religiösen Vortrag in den Adlersaal ausgeschrieben und wollte hierbei das Thema „die Wiederkunft Christi“ behandeln. Schon vor Beginn des Vortrags machte sich eine Stimmung gegen den Referenten geltend und als derselbe gleich zu Beginn seines Vortrags gegen Dejan Kapff polemisierte, trat eine tumultuöse Szene ein. Mehrere der Arbeiterschaft angehörende Zuhörer ergriffen den Prediger und entfernten denselben mit etwas unsanfter Berührung aus dem Saal. Auf der Straße setzte sich der Tumult fort, der Prediger und sein Agent wurden bedroht und geprügelt, so daß beide unter dem Schutze der Polizei nach Hause zurückkehren mußten. Die nachfolgende Menschenmenge hatte sich inzwischen auf 300 Personen angesammelt. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, die beiden Apostel vor der Wut der Menge zu schützen.

Serabronn, 1. März. (Korr.) Bei der gestern dahier stattgefundenen Schultheißenwahl wurde Gutbesitzer L. F. Sebring mit 93 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Sein Gegenkandidat, Mühlbesitzer Pfeiffer von Eiperhofen erhielt 34 Stimmen. Von 146 Wahlberechtigten haben 129 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Weinsberg, 28. Febr. (Korresp.) In der vorgestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderats und des Bürgerausschusses wurde mit allen gegen 1 Stimme die Errichtung einer Wasserleitung beschlossen nach dem Projekt des Hrn. Baurat S. über mit einem Ueberschlag von 104 000 M.

Neresheim, 2. März. Seitens fand man in der Nähe von Nördlingen einen Erhängten, in welchem Schultheiß Heckmann von Ohmenheim erkannt wurde.

Vom Truppenübungsplatz, 1. März. Das Barackenlager wird heuer zuerst von der württ. Artillerie Mitte April bezogen. Anfangs Mai finden die Schulschießübungen ihr Ende; vom 9. Mai an zieht dann auch Infanterie ins Lager ein. Den Anfang machen die Weingarten. Die Lieferung des Fouragebedarfes, die Ration- und Kantineführung wird demnach vergeben. Der Ausbau des Lagers und dessen Einriedigung mit einem Juni ist nahezu beendet.

Ulm, 2. März. (Korr.) Die kgl. Eisenbahnverwaltung beabsichtigt beim sog. Verdlinger Bau ein weiteres Dienstwohngebäude mit 36 Wohnungen zu erstellen, was bei dem Mangel an kleinen Wohnungen hier freudig begrüßt wird. Auf dem Hauptwachplatz soll für Abhaltung der sog. Paradeübungen, die wöchentlich dreimal stattfindet, ein Musikpavillon errichtet werden. Die Besitzer der den Platz umgebenden Häuser haben hierzu einen Beitrag von 2000 M. gezeichnet. — Das neue Justizgebäude geht in der inneren Einrichtung seiner Vollendung entgegen und wird anfangs Mai bezogen werden. — Der hiesige Konsumverein wird seine eigene Bäckerei, die mit den neuesten Maschinen und Ofen versehen ist, Ende März eröffnen. Die hiesigen Bäcker müssen sich auf eine sehr starke Konkurrenz gefaßt machen.

Friedrichshafen, 28. Febr. Am gestrigen Funten-sonntag beannten hier 4 „Funken“ und es konnten auch diejenigen von Gaiskirch und Langenargen gut wahrgenommen werden. Dagegen konnten wegen trüber Witterung in der Schweiz nur einige Lichtlein bemerkt werden.

Mergentheim, 2. März. (Korr.) Landwirt Konrad und Frau von Gerlachshausen feierten gestern im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln ihre goldene Hochzeit. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden beehrte das Jubelpaar mit einem Geschenk von 30 M., welches ihm von Bürgermeister Bauer übergeben wurde.

Sträßburg, 28. Febr. Die „Sträßburger Post“ veröffentlicht ein Telegramm, welches der Kaiser am 5. Jan. nach der Vereinbarung mit China an den Reichskanzler Füssen zu Hohenlohe richtete, worin es heißt: „Obwohl ich weiß, daß äußere Freude nicht im Stande ist, schweres inneres Leid zu heben, bin ich mit inniger Freude erfüllt, daß Gottes Gnade nach dem furchtbaren Schlage, der Dich traf, Dir einen solchen herrlichen Erfolg beschieden hat. Das ist ein schöner Lohn für rastlose kluge Arbeit und eine hohe Bestätigung nach überstandenen Sorgen. Meinen lauslichen Dank und herzlichsten Glückwunsch wollest Du freundlich annehmen.“

In St. Johann a. S. ist in dem dort liegenden 8. Bataillon des 70. Inf.-Regts. eine heftige Seuche zum

Ausbruch gekommen. Unterm 28. Febr. meldet man der Frk. Z.: Das Bataillon hat über 300 Kranke, darunter etwa 130 schwer Kranke. Bis jetzt sind 22 Sterbefälle vorgekommen. Eine große Kommission, darunter Generalarzt Coler, Geheimrat Gerhard, Divisionsarzt Werner, Oberstabsarzt Pfuhl, alle aus Berlin, und Generalarzt Lenz aus Koblenz sind zur Untersuchung hier anwesend.

Ein erfreuliches Beispiel von Rücksichtnahme der Militärbehörde auf die Bedürfnisse des Geschäftslebens wurde in der letzten Sitzung der Handelskammer zu Offenbach bekannt gegeben. Das Bezirkskommando hat nämlich bei der Kammer angefragt, zu welcher Zeit die Interessen der Fabrikanten und Arbeiter am wenigsten durch die vierzehntägigen Übungen der Reservisten und Landwehrlente geschädigt würden. Die Handelskammer hat hierfür nach Rücksprache mit einer Anzahl Firmen, namentlich solcher, bei denen sog. Saisonarbeit vorkommt, den Monat Juni bezeichnet.

Mainz, 28. Febr. Labori, der redigewaltige Verteidiger Jolas, brachte 1878 und 1879 über ein Jahr in Mainz zu; mit der Familie, bei der er wohnte, steht er noch immer in freundschaftlichem Verkehr. Anfänglich war er nicht für die juristische Laufbahn bestimmt, er wollte Kaufmann werden und hielt sich hier auf, um deutsch zu lernen. Erst hier faßte er den Entschluß, Justizprudenz zu studieren.

Münster i. Westf., 27. Febr. Das 50. Geburtsfest des Königs von Württemberg wurde hier durch ein von Hauptmann v. Rom in Anregung gebrachtes Festmahl in den Räumen des Militärkasinos, dessen Saal mit den Bildern des Königs paares geschmückt und mit Fahnen in den Wänden. Farben gezierter war, gefeiert. An dem Essen beteiligten sich die württ. Offiziere der hiesigen Garnison und der Garnison Wesel, die hier in Reichs- bzw. Staatsstellungen beschäftigt sind, sowie andere hier lebende Württemberger; außerdem waren noch eine Anzahl Herren, Vorgesetzte und Freunde der schwäbischen Landesfinder, zugegen, deren Teilnahme erneuten Beweis bildet für die Verehrung, die dem württ. König überall in deutschen Landen entgegengebracht wird. Den Trinkspruch auf Se. Majestät brachte Oberst v. Röhrer, z. Z. Kommandeur des I. preuß. Inf.-Regts. Nr. 58 in Wesel, in begeisterten Worten aus. Ein telegraph. Guldigungsgruß fand gnädigste Erwiderung.

Berlin, 28. Febr. Aufsehen erregt, dem „Berliner Tagebl.“ zufolge, die Verhaftung des Herausgebers der hier erscheinenden „Zeitschrift für kriminalistische Anthropologie“, Dr. Wenge, die in Leipzig erfolgte. Dr. Wenge, der es verstanden hat, sich eine einflussreiche Stelle zu verschaffen, verfuhr über reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Gefängniswesens. Nach seinen Angaben habe er sich recht viele Kenntnisse während seiner Tätigkeit als Gefängnisarzt in England angeeignet. Die jetzt nach seiner Verhaftung angestellten Recherchen ergaben die gewiß recht interessante Tatsache, daß Dr. Wenge selbst bereits geraume Zeit hinter den Mauern eines Zuchthauses verbracht hat, wo er eine Reihe schwerer Strafen verbüßte.

Berlin, 1. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, erhielt der hiesige griechische Gesandte am Sonntag, noch ehe die amtliche Anzeige von dem auf den König von Griechenland verübten Attentat von ihm erstattet war, den Besuch des Legationssekretärs von Humbrecht, der die Glückwünsche des Auswärtigen Amtes zur Errettung des Königs Georg überbrachte. Nach erstatteter Anzeige erhielt der Gesandte den Besuch des Staatssekretärs von Bälom. Im Laufe des Tages erschienen sämtliche Botschafter, der russische voran, die Gesandten, Minister und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft. Die Kaiserin Friedrich sandte ihre Glückwünsche durch den Kammerherrn Grafen Keller.

Berlin, 2. März. Der württembergische Kriegsminister General Schott v. Schottenstein ist aus Stuttgart hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Berlin, 2. März. Die sechste Kommission des Reichstags erledigte gestern bei Beratung der Novelle zur Konkursordnung den wichtigen, vom Zwangsvergleich handelnden Teil. Nach langer Debatte wurde beschlossen, daß einem Zwangsvergleich die Befähigung versagt werden kann, wenn unverhältnismäßig wenig gewährt wird und der Konkurs durch das Verschulden des Gemeinschuldners herbeigeführt wurde.

Aus Peking erhält das Berl. Tageblatt folgende Meldung des Reisenden Eugen Wolff: Es ist durchaus notwendig, daß so bald wie möglich kompetente deutsche Bergingenieure nach der Provinz Schantung abgehen und die dortigen Gebirgsstöcke regelrecht auf Auenerschätze untersuchen.

Wie der Kaiser über die polizeilichen Abspernungsmaßnahmen denkt, geht aus nachstehender Mitteilung hervor. Wegen der Anwesenheit des Kaisers bei dem Festmahl, das am Montagabend in Potsdam im Offizierkasino des Leib-Garde-Infanterie-Regiments stattfand, hatte die Potsdamer Polizeibehörde Schutzeleute beordert, um das Publikum zurückzuhalten. Der Kaiser hat aber der „Potsd. Korr.“ zufolge darauf den Befehl gegeben, daß er jede Absperzung vermeiden wissen wolle, und so kam es denn, daß die Schutzeleute in angemessener Entfernung von dem jeweiligen Aufenthaltsort des Kaisers gehalten wurden. Der Kaiser verweilte die Nacht zum Dienstag im Potsdamer Stabschloß und besuchte auch noch das Offizierkasino des I. Garde-Regiments, aber der Schloßhof war weder abgesperrt, noch standen besondere Militärposten vor den Gemächern des Kaisers. Es ging auch ohne Schutzmansschaft ganz vorzüglich. Man saß in Potsdam die Maßnahme des Kaisers als gegen die vor acht Tagen vorgenommenen starken Abspernungen gerichtet auf, welche die Polizei bei der Beerdigung des Chefpräsidenten v. Wolff ausgeführt hat. Ganze Straßzüge wurden damals auf 1½ Stunden polizeilich abgesperrt und selbst die Bewohner dieser Straßen durften nicht einmal vor den Häusern auf der Straße stehen bleiben.

Wilhelmshaven, 2. März. In seiner Ansprache bei der Beerdigung der Marine-Rekruten erinnerte der Kaiser unter andern daran, daß viele brave Seeleute für das teure Vaterland und die Flagge, zu welcher sie Treue geschworen, den Tod in den Wellen gefunden hätten. Viele seien hinausgezogen, um die Interessen des Vaterlands zu schützen, denn wo der deutsche Kr. Besitz ergriffen und seine Krallen in ein Land hineingefenkt habe, das sei deutsch und werde deutsch bleiben. Er forderte sie dann auf, ihre Schuldigkeit zu thun, wie sie das soeben vor Gottes Angesicht geschworen hätten.

Wilhelmshaven, 2. März. Der Kaiser machte heute am Quai einen kurzen Spaziergang und besuchte in Begleitung des Vizeadmirals Thompsen und des Chefs des Marinekabinetts, Kontreadmirals von Senden-Bibran, den Neubau des Linien Schiffes „Kaiser Friedrich III.“

Ausland.

Innsbruck, 28. Febr. An der Stadtgewerbeschule wurden mehrere Schüler relegiert, weil sie einer deutschen Verbindung Teutoburgia angehörten, und in ihrem Kneiplokal, welches schwarz-rot-gold dekoriert war, ein Bild Bismarcks aufgehängt hatten und „Die Wacht am Rhein“ absangen.

Paris, 1. März. Der „Kurvor“ zufolge hat der Kriegsminister erklärt, daß Oberst Picquart nur die dem Majors-ränge entsprechende Minimalpension erhalten werde.

Paris, 1. März. Der neuernannte Kommandeur des VI. Armeekorps, General Kessler, hielt gestern Morgen seinen Einzug in Châlons-sur-Marne. Er wurde von einer großen Volksmenge mit dem Rufe: „Vive l'armée!“ begrüßt.

Paris. Der des Dienstes entlassene Oberstlieutenant Picquart wird in den nächsten Tagen zwei Duelle auszufechten haben, das eine mit seinem früheren Untergebenen im Informationsbureau des Kriegsministeriums, dem Oberstlieutenant Henry, der ihn vor den Geschworenen lügen strafte, und das andere mit dem Major a. D. Esterhazy. Wie verlautet, hat dieser von dem Kriegsminister die Erlaubnis erwirkt, sich zuerst mit Picquart, von dem er als Schreiber des Bordereaus hingestellt wurde, zu schlagen. Was das andere Duell betrifft, so geht die Forderung von Picquart aus. Es hieß einen Augenblick, Oberstlieutenant Henry werde ihm als „disqualifiziert“ die Genugthuung verweigern. Allein dieses Gerücht scheint auf einem Irrtum oder auf einer Vorliebe zu beruhen.

Aus Sidney, 1. März liegt folgende Meldung vor: Ein überaus heftiger Orkan hat Neu-Kaledonien verwüstet und unter den Schiffen großen Schaden angerichtet. Das französische Schiff „Lopalis“ ist gesunken. — Aus Adelaide wird gemeldet: Die Bark „Präsident Felix Faure“ aus Barry berichtet, sie habe während eines Sturmes am 2. v. M. 12 Matrosen, den 2. Steuermann und 3 Schiffsjungen verloren. Sämtliche Personen seien aber Bord geschwemmt worden.

Die Nachrichten aus der italienischen Provinz Ferrara lauten beunruhigend. Die Demonstrationen mit dem Ruf „Brot und Arbeit“ nehmen zu. Militär wurde nach verschiedenen Orten gesandt. In der Nähe von Ferrara hat ein Kampf zwischen vier Räubern und vier Karabinieren stattgefunden; zwei der letzteren wurden durch Gewehrschüsse verwundet.

Petersburg. Dem ersten Durchschiffer der Beringsstraße, dem Kosaken Siemen Deshnew, soll in Chabarowsk in Sibirien ein Denkmal errichtet werden. Ferner soll ihm zu Ehren auf das Gesicht der Chabarowsker Sektion der kaiserl. geographischen Gesellschaft das Ostkap in Kap Deshnew umbenannt werden.

Athen, 28. Febr. Die hier weilenden Kretenser veranstalteten gestern aus Anlaß des Attentats vor dem Palais des Königs eine Guldigungs-Rundgebung. Man glaubt, daß der Attentäter ein entlassener Offizier ist. Der Ministerrat hat strenge Maßregeln beschlossen.

Athen, 1. März. Der geständige Attentäter ist der Neffe eines Präfecten. Er ist schon einmal wegen Totschlags zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach Verbüßung dieser Strafe nahm er im Jahre 1896 an dem Aufstand auf Kreta teil und beabsichtigte, an der Spitze einer zusammengebrachten Bande Freiwilliger im letzten Kriege nach Thessalien zu gehen. Er ist der kühnste und verwegenste der an dem letzten Anschlag Beteiligten.

Athen, 1. März. Die Polizei hat den Redakteur des königsfeindlichen Blattes „Embras“ in Verwahrungshaft genommen, weil sein Blatt schon vor dem Attentat gegen den König verschiedene Thatsachen, welche auf einen Anschlag schließen ließen, veröffentlichte.

Athen, 1. März. Die Polizei verhaftete 2 Freunde Kardigh's, von denen der eine sehr verdächtig ist der Komplize Kardigh's zu sein. Der Municipalrat beschloß, an der Stelle des Attentats eine Kapelle zu errichten.

Athen, 1. März. Der Mitschuldige Kardigh's ist verhaftet worden. Er ist ein Exarbeiter aus dem nördlichen Mazedonien, Namens Johann Giorgis oder Kriakos. Er steht in gleichem Alter wie Kardigh und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben.

Konstantinopel, 28. Febr. Nachrichten aus Uestueb zufolge sind 129 bulgarische Häftlinge freigelassen worden. 25 weitere sind noch in Verwahrung. In 3 andern Orten wurden 107 gefangene Bulgaren aus der Haft entlassen, während noch 13 im Gefängnis interniert sind.

New-York, 28. Febr. Einer halbamtlichen Erklärung zufolge wird sich Mac Kinley von den Tingoos nicht zum Kriege drängen lassen, indes werden die Rüstungen energisch fortgesetzt.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 28. Febr. Der Sägmühlbesitzer Fr. Pfeiffer von Eyachthal wurde letzten Freitag auf der Straße nach Schwann aus dem Wagen geworfen und verletzte sich dabei derart am Rückgrat, daß er vorgestern starb.

Cannstatt, 1. März. (Korresp.) Ein Knecht der hies. Gerlach'schen Stadtmühle hatte das Mißgeschick, am letzten Samstag in Fellbach ein 14-jähriges Kind zu überfahren. Das Kind kam gerade mit dem Hinterkopf unter das Rad des schweren Wagens und war auf der Stelle tot. Den Fahrmann soll keine Schuld treffen.

Ludwigsburg, 1. März. (Korresp.) Gestern nachmittag hat sich der von seiner Frau getrennt lebende Architekt Gustav Kallenberg von hier in seiner Villa auf dem Salon erschossen. Kallenberg war ein fleißiger, strebsamer Mann, an dem in letzter Zeit Schmerz beobachtet wurde, welche auch das Motiv seiner begangenen That ist, wegen dessen er allgemein bedauert wird.

Elbingen, 28. Febr. (Korresp.) Samstag Abend 7 1/2 Uhr wurde die hiesige Beckerlinde alarmiert. Brandobjekt: „Der Redar brennt“ und zwar in Gestalt der städtischen Baggermaschine, welche auf bis jetzt unerklärte Weise in Brand geraten war. Die Hälfte der auf der Maschine angebrachten hölzernen Schutzhütte war abgebrannt.

Balingen, 2. Febr. (Korresp.) Durch den plötzlichen Witterungswechsel der letzten Zeit hat sich in hies. Stadt der so gefürchtete Bärangel „Diphtheritis“ fühlbar gemacht und mehrere Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren dahingerafft. So verlor ein Elternpaar dieser Tage zwei Mädchen; nachdem das eine beerdigt war, starb andern Tags auch das Schwesterchen und es bangt darum manchem Elternherz um seine geliebten Kinder.

Großbottwar, 1. März. (Korresp.) Vorgestern ist auch hier das lebendige Wahrzeichen unseres Stadtwappens, der Storch, als Frühlingssbote entlassen, zugleich aber auch gestern Nacht eine dünne Schneedecke, die jedoch im Laufe des Tages wieder verschwand.

Von der Bühler, 1. März. (Korresp.) Vergangenen Samstag wurden in einem Bauernhof in Mittelfischach, während die Leute auf dem Felde waren, aus dem Schrank 3 Taschenuhren gestohlen. Verdächtig sind zwei Handwerkerburschen, die in dem Hause betteln wollten. Bei ihrer Festnahme besaßen sie keine Uhren mehr. Vermutlich verfielen sie dieselben an irgend einem Ort.

Heilbronn, 1. März. (Korresp.) Von einem schweren Unfall wurde heute früh 7 Uhr der Reimsfabrikant Joseph B. betroffen. Derselbe hubigte der so oft gerügten Unsitte, beim Feueranmachen unter einem Kessel Erdöl auf das Holz zu gießen. Die Flamme schlug dem Unvorsichtigen sofort ins Gesicht und brachte ihm so schwere Brand-

wunden bei, daß er unverzüglich ins Spital überführt werden mußte.

Von der Münzinger Alb, 1. März. (Korresp.) Im Pfarredorf Feldstetten kam dieser Tage ein sonderbarer Kauf zu Stande. In der „Sonne“ verkaufte ein Bürger des Orts seine Stiefel um 6 M.; den Weg nach Hause, das war Kaufbedingung, mußte er barfuß machen. Ueberboten wurde dieses Stückchen durch einen Leichinger Holzmacher; während der Besperzeit wurde ein Handel über dessen Dose fest, er gab sie um 4 M. 50 P ab und mußte im Unterbeinkleid vom 20 Minuten entfernten Walde nach Hause gehen.

Heidenheim, 2. März. (Korresp.) Gestern Mittag fiel dem 24-jährigen Sieber Bauder von Schnaitheim, der in der Maschinenfabrik von J. M. Voith beschäftigt ist, ein eiserner Kasten auf den Leib, an dessen Folgen er im Krankenhaus bald darauf starb.

Ulm, 1. März. (Korresp.) Gestern früh wurde auf dem hies. Bahnhof ein von der Staatsanwaltschaft Heidelberg verfolgter, des Nordes an der Katharine Cabler verdächtig Schieferdecker von der Polizei festgenommen. Er scheint der wirkliche Mörder zu sein.

Jilsfeld, 1. März. (Korresp.) Von einem Hochzeitsgefährd überfahren wurde vor einigen Tagen das 2 1/2-jährige Kind des hies. Bauern Agster und mußte es tot vom Blase getragen werden. Allgemeine Teilnahme wendet sich den heimgekehrten Eltern zu.

Sein eigenes Grab hat sich der kürzlich in Wies, A. Schoppheim, verstorbene Totengräber Grether gegraben. Als nur wenigen Wochen milde Witterung eintrat, benutzte er die Gelegenheit, um ein Grab „auf Vorrat“ auszukaufeln. Der Zufall wollte es, daß dieses Grab für ihn selbst bestimmt war.

Hof, 28. Febr. In das Landgerichtsgefängnis wurde heute der Buchhalter der Porzellanfabrik Selb, Wiedemann, eingeliefert, der beschuldigt ist, 12 bis 15 000 M unterschlagen zu haben. Die Unterschleife kamen anlässlich der Umwandlung genannten Geschäftes in eine Aktiengesellschaft heraus. Wiedemanns Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er nach Berlin abreisen wollte.

Kachen, 2. März. Die Polizei verhaftete eine aus einem Deutschen, einem Italiener und einem Schweizer bestehende Einbrecherbande, welche bei ihren Einbrüchen scharf geladene Revolver mitführten und gerade von einem Deutscher aus München-Grabbach zurückkamen.

Kiel, 2. März. Auf einem Panzermotorboot der Torpedoinspedition explodierte der Benzintank. Das Schuttdach ging in Flammen auf. Die Besatzung erhielt leichte Brandwunden.

Havanna, 1. März. Eine Dynamitbombe zerstörte bei Matanzas einen Güterzug. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Düngerbedarf des Hasers. Derselbe stellt sich bei einer Haserente von verschiedener Höhe nach den von Professor Raeder ausgeführten Berechnungen bei

	Phosphorsäure	Kali
a) einer hohen Ernte (4000 kg Körner 27,2 kg 19,2 kg pro ha)	(4800 kg Stroh 13,4 kg 78,2 kg pro ha)	
	40,6 kg 97,4 kg pro ha	
b) einer Mittelernte (3000 kg Körner 13,6 kg 9,6 kg pro ha)	(3000 kg Stroh 8,4 kg 48,9 kg pro ha)	
	22,0 kg 68,5 kg pro ha	

Da wir nun eine reiche Ernte erzielen wollen, so richten wir die Düngung darnach ein. Der Phosphorsäurebedarf würde durch 240 kg Thomasmehl (17prozentig) gedeckt werden. Indes werden wir, unbeschadet der Erfahrungen, daß der Haser nicht zu den besonders phosphorsäurebedürftigen Pflanzen gehört, in der Regel über das berechnete Quantum hinaus gehen, weil unsere meisten Bodenarten arm an Phosphorsäure sind und die Pflanzen auch nicht alle Phosphorsäure, die wir dem Boden zuführen, aufsaugen. Wir werden die Thomasmehlgabe also mit Vorteil auf 300, in manchen Fällen auch auf 400 kg pro ha steigern. Die Kaliernahme entspricht einer Düngung mit 78 kg Kali. Man wissen wir aber, daß selten eine volle Kalidüngung erforderlich ist, weil die meisten Bodenarten aus ihrem Kalivorrat den Bedarf ganz oder teilweise zu decken vermögen. Nur bei Moorböden wird ein vollständiger Ersatz und bei leichteren Bodenarten eine härtere Kalidüngung 400-500 kg angezeigt sein; auf besserem Boden werden wir mit 200-300 kg ausreichen und auch diese vielleicht mehr in Rücksicht auf die Düngfrucht geben. Bezüglich des Stickstoffbedarfes des Hasers herrscht, wie Maeter bemerkt, nur eine Stimme; der Haser gehört nicht allein zu den außerordentlich stickstoffbedürftigen Pflanzen, sondern er verwendet auch eine Stickstoffdüngung meistens höher als andere Pflanzen, sodaß, selbst wenn er auf stickstoffarmen Boden angebaut wird, noch eine Zugabe von 75-100 kg Chilesalpeter pro ha angezeigt sein wird. Sind keine Stickstoffdüngungen vorausgegangen, so kann die Chilesalpeterdüngung auf 150-250 kg gesteigert werden. Auch schwefelhaltiges Ammoniak ist zu Haser mit Vorteil zu gebrauchen. Da derselbe 8 1/2 % Stickstoff mehr enthält als der Chilesalpeter, so gelangt entsprechend weniger zur Verwendung, etwa 60-80 bis 120-200 kg pro ha. Werden die härteren Chilesalpetergaben angewandt, so giebt man die Hälfte bei der Bestellung, die andere Hälfte, wenn die Blätter der jungen Haserplanze eine grüne Farbe angenommen haben. Das schwefelhaltige Ammoniak wird zweckmäßig einige Tage vor der Haserensaat aufgebracht. Thomasmehl kann im Herbst und Frühjahr vor der Bestellung ausgebreitet werden, während Kali zweckmäßig bereits im Herbst oder Winter auf die raube Furche ausgebreitet wird.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 6,80 M per Meter etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Heuneberg-Seide von 75 P bis 18,65 M per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privatoporto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Heuneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Hoff), Zürich.

Offene Beinwunden, Krampfadern, Hautkrankheiten u. Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtanlage beiliegenden Prospekt des Herrn Jürgensen-Coblenz a. Rh. aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle werden, wie der Prospekt ausweist, völlig geheilt. Man wende sich also zunächst schriftlich an Herrn Jürgensen-Coblenz a. Rh.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Rotbuchen- Stammholzverkauf
Mittwoch 9. März, 10 Uhr, im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Baumplatz, Neugraben, Leichweg, Holländerweg, Birkenweg, S. imperbrunnen, Schwinkel, Oberflüstergräble, Schleifweg, Sulz, Reiterwies, Steinacherteich, Altkörbhang, Eschenrain, Kreuzweg: Rotbuchenstämme Fm.: 245 L. Kl. mit 40 und mehr, 114 dito, mit 36 bis 39 cm mittl. Durchm. und 351 H. Kl. Näheres beim Revieramt.

Revier Altensteig.
Brennholz- und Reis-Verkauf
am Freitag den 4. März, vormittags 10 Uhr, im „Waldhorn“ in Bernsdorf aus Nonnenwald 6, Schelmenrain und oberer Gohwald; Hasnerwald 4 Lärchengärten: 2 Rm. Spälter, 22 Scheiter, 48 Prügel, 153 Anbr. u. 688 Rm. ober. Nadelreis sowie Schlagraum. Nach dem Verkauf wird die Beifuhr von 15 Rm. Scheiter auf den Bahnhof Altensteig verakkordiert.

Nagold.
Begen Erwerbung eines andern Bohnhauses verkaufe ich mein bisheriges
Wohnhaus
auf der Insel mit 3 Wohnstuben, große Küche, großer Oefen, großer Bühnenplatz, 2 Stallungen und wieder die Hälfte an einem 3. Stall, Keller u. s. w. Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.
David Graf.

Nagold.
Haus-Verkauf.
Der Unterzeichnete setzt seine Scheuer mit Keller, die Hälfte kann zu Wohnungen eingerichtet werden, mit oder ohne Garten dem Verkauf aus.
Müller J. „Schiff“.

Magd-Gesuch.
Ein tüchtiges Mädchen im Alter von 17-20 Jahren wird zur Versorgung von zwei Kühen bei hohem Lohn nach Calw gesucht. Eintritt 1. April oder Georgii.
Von wem? sagt die Redaktion.

Graphologie.
Wer seinen Charakter nach der Handschrift gelehrt haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft“ gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut.
Erforderlich: Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, wozüglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!
Erwünscht: Angabe des Alters und Berufes.
Preise: für die Charakterstige M. 2 ausführl. M. 3 und mit graphol. Begründung M. 5.
i. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
Tresden-N., Franklinstraße 18.

Untertalheim.
Fahrnis- u. Liegenschaftsverkauf.
In der Konkursache des Andreas Alink, Schuhmachers in Untertalheim, bringe ich am
Montag den 7. März 1898,
von vormittags 8 1/2 Uhr an,
in der Gemeinshuldner'schen Wohnung folgende Fahrnis zum Verkauf und zwar:
Geschmuck, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, 1 Kuh, 2 Hühner, Früchte, Vorräte an Heu, Oehmd und Stroh, Feld- und Handgeschirre und allerlei Hausrat.
Ferner bringe ich an demselben Tage
von nachmittags 2 Uhr an
die in Nr. 122 ds. Bl. beschriebene Liegenschaft auf dem Untertalheimer Rathause zum dritten- und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Liebhaber werden eingeladen.
Nagold, den 1. März 1898.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.
Molkerei-Genossenschaft Eßringen
e. G. m. u. H.
Bilanz pro 1897.
(3. Geschäftsjahr.)

Vermögensstand pro 1. Januar 1898:

Aktiva.	M. S.	Passiva.	M. S.
Barsaldo	299,25	Anlehens-Conto	3558,93
Immobilien-Conto	3827,68	Geschäftsguth. d. Mitglied.	248,—
Maschinen	2965,14	Reservefonds-Conto	2933,16
Geräte	270,10	Reingewinn 1897	1015,78
Ausstände u. Vorräte	193,70		7756,87
Depositen	200,—		
	7756,87		

Stand der Mitglieder pro 1. Jan. 1897: 119 Mitglieder
pro 1897 eingetreten: 5 „
Somit Stand pro 1. Jan. 1898: 124 „
Eßringen, den 15. Febr. 1898.
Der Vorsteher: Höhn.

Revier Altensteig.
Stangen-Verkauf
am Dienstag den 15. März, vormittags 10 Uhr, im „grünen Baum“ hier aus Neubann 1 mittl., 8 ob. Eich; Grashardt, 2 Heusiege; Nonnenwald, 6 Schelmenrain, 12 ob. Hochwald; Hasnerwald, 4 Lärchengärten, Schornhardt, 11 hint. 12 vord. Bühl und Eichhalbe, 11 Jägerhäusle im öff. Aufstreich verkauft:

	Baustrangen				Dachstrangen				Dopfenstrangen				Rebh.		Bockst.
	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	
Fichtene	546	283	54		22	145	118	11	185	294	88	123	202	143	40
Tannene	151	400	278	53	23	115	393	329	216	1007	647	220	692	226	566
u. Fichtene					10	10			18	6	8	50		10	

Thüring. Färberei Königsee, chem. Wäscherei.
Etablissement 1. Ranges. **Reinlichst saubere, anerkannt vorzügliche Ausfärbung.** **Mäßige Preise.** — Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung.
Ausnahmestelle, Muster **Herm. Brintzinger, Nagold,** und portofreie Vermittlung bei vorm. Chr. Bucher.

Nagold.
Gesangbücher in schönem Einband
empfehlen
G. W. Zaiser.



Lehrlings-Prüfung.

Die heutige Lehrlings-Prüfung soll heuer wie in früheren Jahren anfangs Mai hier abgehalten werden. In Anerkennung der Bedeutung der Lehrlings-Prüfung für Heranbildung eines tüchtigen Gewerbestandes ist in den letzten Jahren hier wie in andern Städten unseres Landes die Zahl der Lehrlinge, welche an dieser Prüfung teilgenommen haben, in stets steigendem Maße gewachsen. Und so werden auch heuer die Herren Handwerksmeister und Väter solcher Lehrlinge, welche in der nächsten Zeit auslernen, freundlichst gebeten, die Lehrlinge recht zahlreich zu dieser Prüfung anzuhalten. Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten entgegen, welche auch zu weiterer Auskunft gerne bereit sind.

Nagold, 22. Febr. 1898.

Gewerbebehörde:
Stadtpf. Dieterle.

Gewerbeverein:
Gottlob Schmid.

Balingen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter



Katharine geb. Schöttle

heute früh 4 Uhr nach langem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
namens der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte

Stadtbaumeister Schuster.

Praktische Neuheit!

Für jede Hausfrau eine wahre Wohlthat!

Zerlegbare und wieder zusammensetzbare

Beitrösche.



Für eine Person leicht handlich
und transportabel.

••• Billigste Anfertigung. •••

Jedermann ist zu Beschäftigung des

D. R. G. M. 79144. Mustervorbes freundschaftlich eingeladen.

Nachahmung wird gesetzlich verfolgt!

Der Alleinverreter für Nagold und Umgebung:

Carl Hölzle,

Sattlerei, Tapezier-Geschäft u. Polstermöbel-Lager.

Unterjettingen.

Einladung

auf Sonntag den 6. März 1898

an alle im Jahre 1858 Geborenen!

Ihr alle im Jahre 58 Geborenen

Aufgepaßt heute und spizet die Ohren;

Lasset Euch, Ihr Kameraden, erwecken,

Strömt her von allen Enden und Ecken.

Euch Männer und Frauen, auch ledige Personen,

Wird sich gewiß Euer Sang hieher lohnen.

Im Schiff werden wir die Versammlung abhalten,

Da giebt es gut Bier und auch Neuen und Alten,

Auch gutes zu essen in warm und in kalt,

Herbei nun Ihr alle, die vierzig sind alt.

Schiffswirt Niethammer.

Nagold.

Soeben erschienen und vorrätig:

Die Schulstellen Württembergs

von Lehrer Dreher.

Preis 6 M 25 S.

G. W. Kaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Malz-Kaffee

empfiehlt billigt

Herm. Brinzinger.

Nagold.

Verzinktes

Draht-Geflecht

in verschiedenen Höhen und Draht-
Stärken zu haben per □m von 19 S
ab bei

Eugen Berg.

Zwiebel.

Prima mittelgroße Speisewiebel
versendet unter Garantie für gesunde
Ware, per Str. zu 7 M unter
Nachnahme.

D. Herion, Calw.

Samstag den 5. März, nachm. 3 Uhr.

Lehrergesangverein.

Einzug der Beiträge zur Witwen-
und Waisenkasse.

Dölker.

Wirt Schwarzw.-Verein Bez.-Verein Wildberg.

Am nächsten Samstag den 5. d. M.

abends von 8 Uhr ab

findet die

Monats-

Versammlung

im Lokale — Gasth.

z. „Ochsen“ — statt

und sind hiezu die

Mitglieder und Freunde der Sache

bestens eingeladen.

Nagold.

Bismarck-

Säringe

offen und in Dosen

empfiehlt

Hch. Gauss.

Von meinen separat gehaltenen hier
und in Bretten mit I. u. II. Preis
prämiierten schwarzen und redbahn-
farbigen Italienern gebe auch
heuer wieder

Brut-Eier

ab.

Nagold. Gottl. Blais.

Nagold.

Rekruten- Versammlung.

Sonntag den 6. März im Gasth.

z. „Traube“ präzis 3 1/2 Uhr.

Mehrere Rekruten.

Güllingen.

Am nächsten Sonntag findet

Rekruten- Versammlung

im Gasth. z. „Krone“ statt, wozu

auch die auswärtigen Kameraden

freundschaftlich eingeladen sind.

Die Rekruten von Güllingen.

Nagold.

Gesangbücher

für Konfirmanden

empfiehlt

Ehr. Schöttle

alter Kirchenplah.

Nagold.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten,

Heiserkeit, Katarrh und Ver-

schleimung. Größte Spezialität

Deutschlands, Oesterreichs und der

Schweiz. Per Pat. 25 S. Niederlagen

bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst

in Hatterbach u. Wilh. Wiedmann

in Unterjettingen.

Ebhausen.

Ein jüngerer auf Möbel gewandter

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Friedrich Rups, Schreiner.

Auch nimmt einen ordentlichen

Jungen

in die Lehre

der Obige.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gekältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

ungezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche

heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, beifähig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
weil schon im Keime ertötet. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheits zerstörenden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
mungs, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaf-
losigkeit, sowie Blutanhaltungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm
(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefund
beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem
Verdauungsstamm einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Haareres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung
und Gemüthsverdümmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
Wein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1.25 und 1.75 in Nagold,
Hatterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg,
Herrnberg, Ergenzingen, Güttingen, Horb, Rottenburg,
Dornkneten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. m. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“,
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Der Kräuterwein ist kein Heilmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 450,0, Weinspelt 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schensafte 150,0, Rischschafte 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, ameril.
Krautwurzel, Guaiacwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

Nagold.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt bei billigen

Preisen:

Schürze in schwarz u. farbig

für Erwachsene und Kinder,

Taschentücher aller Art, Cor-

setten, Handschuhe, seidene

Tücher und Shawlschen, Küschchen,

Cravatten, Kragen und Man-

schetten in schöner Auswahl.

A. Sautter's Witwe.

Nagold.

Limburger-

Schweizer-

Rahm- &

Kräuter-

empfiehlt billigt

Herm. Brinzinger.

Güllingen.

Mehrere Hundert

Apfelbäume und ca. 20 Zwetschgenbäume,

worunter einige starke, giebt wegen

Aufgabe einer Baumschule billig ab.

J. Holzäpfel, Schloffer.

Billige, dicke

Dächer

aus Asphalt-Steinplatten.

Muster und Beschreibung

postfrei u. unversenk.

A. W. Andersnach

in Bessert am Rhein.

Zu haben in Hettshausen bei

Dachdeckermeister

Joh. Cochtermann.

Den Herren Geistlichen

empfehlen wir

Ehren-Briefe

für die bevorstehende Entlass-Feier

der Christenlehrlinglichen.

G. W. Kaiser'sche

Buchhandlung.

Nagold.

Ein bereits noch neuer, leichter

Flanderpflug

ist zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

Altensteig, 23. Febr. 1898.

Neuer Pflanz . . . 9 — 7 93 7 80

Gaber 7 — — —

Berke 8 — — —

Roggen 9 20 — —